

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von den Flandrischen Inseln/welche auch Azores genennet werden

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

zuachten / die grosse Anzahl der Wallfische / die in diesen vnd andern Africanischen Meer- Ufern mehr gefunden werden. Witten in der Insel ist ein Berg mit einem sehr schönen vnd lustigen Wald / welcher allezeit für vnd für mit Wolcken bedeckt ist / vnd zwar mit solchen Wolcken / daß auch das Wasser auß den Lustwälden herauß läuft / vnd die Zuckerstengel mit genußamer Feuchtigkeit benezet vnd befeuchtet / vnd je höher die Sonn ist gestiegen / je mehr der Nebel vmb denselbigen Berg liegt / vnd je nüblicher der Himmel ist vmb denselbigen Berg. Die Einwohner dieser Insel seynd theils weiß / theils schwarz. Vnd mag das auch wol für ein Wunder geachtet werden / daß sonderlich den schwarzen Einwohnern die Flöh / Läuse vnd Wangen gar gefährlich seyn / vnd beyder thun sollen / wie man vorgibt: da hingegen die weisse Einwohner weder Läuse / noch Flöhe / noch Wandläuse in ihren Weiten haben.

Von der Insel Madera, so den Hispaniern auch vnderworfen.

Diese Insel hat in ihrer Mitte den 32. Grad Latitud. Boreal. oder der Winternacht Breyte / vnd den vierdthalben Grad der Länge. Sie hat in ihrer Circumferenz oder Umsfang 140. Meylen / etliche andere achtens auch an 160. Sie ist am ersten erfunden worden / vnd hat angefangen bewohnt zu werden vmb das Jahr Christ 1520. da sie vor derselben Zeit ganz wüst / vnbewohnt / vnd voller Wälder / Hecken vnd Gesträuch gewesen. Dieselbige aber seynd an vielen Orten hin vnd wider mit Feuer aufgebrennet / vnd Wiesen darauß gemacht / auch das Land beackert vnd mit Früchten besamet worden.

Diese Insel ist allenthalben rauhe von Gebirgen / wie Stellen / gibt aber Sicilien nunmehr an Fruchtbarkeit nichts bevor. Dann man hats im Werck selbst erfahret / daß der Samen an Orten vnd Enden auß sehrig fältig gebracht / wiewol es zu dieser vnsrer Zeit nicht mehr thut. Doch bringt sie viel Früchte / vnd des allerfruchtlichsten Weins ein vnglaubliche Menge / wie nicht weniger auch der Baumfrüchten. Desselbigen gleichen auch Honig vnd Wachs in großer Anzahl / vnd Zucker so vberflüssig / daß dessen viel vnd grosse Käste in andere fremdde Landte aufgeführt wird. Groß vnd klein Viehe ist sehr viel in dieser Insel / vnd eine stattliche reiche Wildschwein Jagt / deren Berge vnd Wälder voll sind. Man findet auch dieser Orten wildte Pfawen / Wachteln / Holztauben vnd dergleichen Vögelwerck / so gute Schnabelwerde geben. Es hat in dieser Insel viel lebendige Brunnen / welche schön / hell / lauter / reyn vnd frisch Wasser bringen / vnd vber das noch acht Strömelein. Die Luft ist heiß / warm / doch ziemlich temperirer / vnd gar nicht kalt. Die Cedernbäume werden allhie sehr hoch / vnd macht man auß demselbigen Holz schöne Tische / wie auch Schäncke / Laden / Truhen vnd andere Behältnissen / vnd was man sonst mehr Holzgeren Haufgeschitz bedarff. Der Erzbischoff vnd Primat in Indien hält sich fast immerdar in dieser Insel vnd hat seine Wohnung in der Statt Funchal, welches die Mutter vnd Hauptstatt ist vber alle andere.

Das Erste Buch.

Von den Flandrischen Inseln / welche auch Azores genennet werden.

Summarien.

1. Ursprung des Namens / vnd warumb sie Azores oder Flandrisch genennet werden.
2. Beschreibung Tercera vnd der andern nahegelegenen Inseln / vnd von ihren Städten vnd Castellen.
3. Von den Früchten / so sonderlich in diesen Inseln wachsen / vnd die Einwohner Batates nennen. Von einem Kraut oder Gewächs / welches Wurzeln hat wie Pflaumen / eddern / damit man Rässen / Pfälffen vnd Beizziehen fällen kan / Item / von einem Kraut Matis oder Glattum / vnd von den Canarischen Vögeln.
4. Warme Wasserquellen / die so heiß / daß man auch Eyer darin sieden kan. Von einer Brunn / darinnen Holz zu Steinen wird / vnd zwar so vberauß schnell / Item / daß auch der König von Hispanien durch ein sonderlich Placat vnd Edict verboten / daß sie auch niemand antastet solte.
5. Was für sonderliche Schwachheiten vor andern in diesen Inseln.
6. Wie die Einwohner leben / vnd wessen sie sich vornemblich beflüssigen: Wie sie ihre Früchte erhalten / so sich sonst nicht halten / noch lange Zeit auffheben lasset / sondern in Jahres frist verspieltet vnd verdirbt.
7. Von den Vestungen der Insel Tercera, darinnen beydes Spanische vnd Insulansche Guarnisonen oder Besatzungen.
8. Von der Statt Angra, welches die Hauptstatt ist in allen diesen Inseln / da auch der Königliche Rathhalter innen wohnet / welcher den Ausländischen durch sonderliches Edict verboten vnd verheimlichet / daß sie sich dieser Inseln nicht nähren / noch sie vmbschiffen / noch auch fürwärtiger Weise erkündigen.

Von dem Ursprung des Namens.

1.

Diese Inseln / so wir die Flandrische zu nennen pflegen / die nennen andere Azores. Vnd deren werden von den Beschreibern des Erdreichs Sieben gezehlet / vnd mit Namen also geheissen: Tercera, S. Michael, S. Maria, S. Georg, Gratiola, Picus vnd Fajale oder Favale. Etliche zehlen noch andere zwo zu diesen / vnd nennen sie Coruos vnd Flores: wiewol diese zu den Inseln Azores nicht gehören / ob sie wol vnder einer Herrschaft vnd Vortmässigkeit sind / vnd die Vogtey der neun Inseln genennet wird. Sie sind von ersten genennet worden die Inseln Azores, von wegen der vnglaublich vielen vnd grossen Weysen oder Habichen / die am ersten allda gefunden worden / vnd von den Spaniern Azores, von den Itälänern aber Astores oder Astures geheissen werden / wiewol solcher Vögel zu dieser Zeit in diesen Inseln nicht mehr gefunden werden. Sie werden die Flandrische Inseln genennet / von denen auß Flandern / welche am allerersten vnder denen / so auß Europa kommen / in der Insel Fajale gewohnt. Es sind auch noch zu dieser vnsrer Zeit etliche Familien vnd Geschlechter an denen Orten / die den Flandern auß den Niderlanden an Haar / Gestalt des Leibs / an Farb / Sitten vnd Geberden sehr gleich vnd ehnlisch. Wie dann auch noch ein ander Gedächtnis deren auß Flandern an dem Orth vbrig / dann ein Wasser ist noch da / so heisset: Rabera des Flamingos: das ist / Fluß der Flamminger.

Von der Insel Tercera.

2.

Die erste vnd vornembste vnder allen diesen Inseln

B ij

feln

Ertronen/Pomeranzen/Limonen/vnd andere dergleichen Baumfruchte. Doch bringt das Erdreich vberfüßig genug Kappesstrauch/Rüben/Köhl/Kraut vnd Gemüß/insonderheit Graß zum Hew vnnnd Viehefütter. Es wird allhie ein Pflanze oder Gewächs gefunden/welches gar nahe einem Weinstock ehlich siehet/doch sehen ihm die Bletter nicht gleich/sondern auf eine andere Manier vnd Gestalt. Die Frucht dieses Gewächses wirdt genennet Barates, vnnnd wächst so hoch/das ein jegliches Stäutlein ein Pfundt auffwiegt: doch ist es nicht thewer noch in sonderlichem Wehrt. An diesem Gewächs vnd seiner Frucht erlustiget sich nun sehr der gemeine Mann/insonderheit seynd die Portugesen sehr begierig darauff/wiewol es nicht so fast kostbahr geachtet wirdt/dieweil es so gar gemein ist. Vber das wächst in der Insul Tercera noch ein Art Früchte/oder vielmehr ein Art weicher Früchte oder Geschütt runder Gestalt gleich einer Erbse/das pflügen sie gemeinlich zunennen lunlam: schmeckt dem Mund gar trefflich wol/wiewol das Häutlein oder Schelfflein darumb her etwas härter ist/als vmb die Erbsen. Vnd ob wol diese Art Früchte oder Geschütt bey den ausländischen Völkern in hohem Preyß gehalten wirdt/so wirdt sie doch daheim/da es wächst/den Schweinen sürgeworffen/dieselbige damit zumeßten. Noch sind sich vber das in dieser Insul allenthalben ein Gewächs/in der Größe eines Menschen/so ganz keine Früchte bringet/hat auch sonst keinen andern Nutzen noch Gebrauch/als das seine Wurzel so zart/subtil vnd weich ist/wie Seydenwolle/das die Einwohner ihre Psülffe/Küssen vnd Bethschachen damit füllen/gleich wie wir die vnserigen mit Gänß-vnd Pflaumenfeddern oder mit Schaaffwollen zufüllen pflügen.

Es gibt hie wenig Raub- oder Fleischfressende Vögel/ohne die Vöglein/so man Canarien Vöglein zunennen pflüget/ stichen an diesen Orten mit grossen Hauffen/vnnnd ist vnßäglich/wie das gemeine Bawersvöckel denselbigen so fleißig vnd eyfferig nachstellen. Auch hat es gar viel Wachstein/vnnnd Meleagrische vnd Africanische Hiner. Sommerzeit vber werden sehr viel Fisch am Meers Vfer gefangen/aber im Winter kan man gar nicht fischen/wegen grosser Vngestümigkeit des Meers: dann gemeinlich in den Monaten Ianuario, Februario, Martio, Aprili vnd Septembri ist es fast allezeit von Wind vnd Wälten sehr vngestümm.

Das Erdreich ist etwas rauhe vnd hat viel Hügel vnd Berglein/an eilichen Orten ist es auch Kieseicht vnnnd Felsicht/ vnd hat solche spitzige hohe Felsen vnd Steine/das sie dem Wandersmann in die Hüße stechen/verwunden vnd zerschneiden. Doch sind etliche Hügel gleichwol nicht ledig noch vnfruchtbar/dann mitten vnder den Steinen wachsen Weinstöcke herfür/das die Steine vnnnd spitzige Klippen zu Sommerszeiten gar mit Blettern bedecket werden/vnnnd das einer nicht vnbillich sich höchlich verwundern sollte/wie doch immermehr zwischen solchen spitzigen rauhen Steinen vnd Felsen die Weinstöcke wurzeln können: In flachem vnd gleichem Land aber haben sie keine Weinberge: sondern das Ackerfeld oder Bawlandt bringt allerhand Früchten/vnd ihr Kraut lacin oder Glastam genandt/dessen sonders viel wächst vmb die Statt Praja. Doch ist auch das wol merckwür-

dig/das alles was von Feldfrüchten/Wein vnd andern Früchten in gangen diesen Inseln wächst/sich nit vbers Jahr lang halten läßet/auch seine Sütigkeit vbers Jahr nicht behält.

Von Wassern/Brunnen/Bäumen vnd dergleichen.

5.

In der Insul Tercera gibt es gar viel vnd öftere Erdbeben/vnd hat hin vnd wider Feuerige Zunderstein vnder der Erden/vnd grosse Feuerige Klufften: vnd findet man so wol in dieser als auch in S. Michaels Insel gleichsam Caminen vnnnd Feuerherde/die die Natur selbst gemacht/auf welchen starcke dämpfse mit Rauch auffsteigen/das sehr glaublich scheint/es sey das Erdreich inwendig hin vnnnd wider/ja fast allenthalben gang außgebrandt. Die Brunnen Quellen gehen auß der Erden so heiß herfür/das man in dem Wasser auch Eyer sieden kan/wie beym Feuer. Drey Meylen von Anga liegt ein Brunnen/wann in sein Wasser Holz geworffen wirdt/so wirdt es in den allerhärtesten Steinfelsen verwandelt.

Vber das hat es in der Insul Terce:a so viel Ebernäume/das man auch ganze Schiffe darauf machen kan/vnd gleichwol noch Holz genug zuhauen bleibt zu Feuer.

Sonst hat es noch ein ander Art Holz an dem Ort/das nennen sie Sanguineum, Bluricht: darumb das seine Farb roht ist/wie Blut/aber vber alle massen schön. Item/man findet auch des allerweissesten Holzes da/vnnnd Holz so gelb als Safran immermehr/doch ist alles beydes wegen der Schönheit sehr kostbahr.

In der Insul Pico wächst ein Baum/welchen die Einwohner Teixu nennen/welches Preyß so hoch/wirdt auch so kostbahr geschäzet/das der König von Hispanien durch ein sonderbahr Königlich Edict vnd Placat dem Volck verboten/einen solchen Baum cynigerley Weise zuverlegen/ja auch nicht anzurühren/ohne allein gewissen Personen/welche der König sonderlich hierzu bestellet/vnnnd mit Königlich Freyheit sonderlich versehen/das sie diese Bäume alleyn fällen/vnnnd für:hers zum Gebrauch bringen mögen. Es ist aber dieses Holz vnglaublich hart vnd vest/vnd seine rohte Farb vber die massen lieblich/darzu mit fließenden Streimen gleichsam streimlicht vnnnd glänzend/vnd je älter es ist je lieblicher/dann der Klang des Holzes mit dem Baum vnd mit der Zeit wächst vnd jänimbt.

Von Schwachheiten dieser Inseln.

4.

Alle diese Inseln haben eine sehr gute vnd gesunde Luft/das deswegen wenig Schwachheiten vnder dem gemeinen Volck grassiren/ohne eine einkige Schwachheit/welche die Portugalesen Ax mit ihrer Spraach vnnnd mit einem sonderlichen hierzu vielleicht erdachtem Wort zu nennen pflügen. Dieselbige Schwachheit hat diese Art an sich/das sie einen Menschen trefflich matt macht/vnnnd an allen Kräfften schwächet/das er gar an dem gangen Leib/oder an einem Glied desselbigen vergehet.

Das Erste Buch.

B ij Auch

Auch ist vber das noch ein andere Krankheit / welche eben die Portugesen Sanguinem, das Blut, nennen vnd das geschicht also / daß auß einer gewissen blutigen Materien Geschwären vmb die Augen herauß wachsen / oder auch an andern Orten des Angesichts oder Leibs. Vnd beyde diese Schwachheiten kommen her auß zu viel grosser Feuchtigkeit etlicher Orten / bisweilen auch von hefftigen starcken Winden / welche so stark vnd vngestümm / daß sie nicht allein die hohle Ziegeln auß vnd von den Dächern abreißen / sondern auch die Stein von den Häusern wegnehmen / vnd weit vnd breyt hin vnd wider verwerffen / auch das Eyssen / wie man sagt vnd siehet / selbst verzehren. Dann es ist wahr genommen worden / daß es auch die Eysserne Gitter an den Fenstern der Königl. Schatzkammer / damit die Königl. Schatzkammer verwahrt / die doch so dick als jimmermehr eines Menschen Arm seyn mag / innerhalb 6 Jahren aufgefressen vnd verzehret / daß sie nicht viel vber eines kleinen Fingers dick geblieben. Vber das auch die Steine in der Mauren so aufgefressen / daß sie endlich schier gar verzehret worden vnd verfallen. Damit nun die Einwohner des Landts diesem Unheil begegnen möchten / pflegen sie die vordere Spitzen oder Obel ihre Häuser zu verwahren / mit Steinen auß des Meeres Grund / oder mit Steinen auß dem Meerstrand gesucht / welche dann viel besser halten sollen wider solche schrecklich Sturmbwinde / als alle andere Steine zu halten pflegen.

In der Insul Gratiola ist ein solcher Oberfluß von allerley Früchten / daß auch der Insul Tercera mit wenig damit gebiret wirdt. Die Insul S. Georgii hat viel Wälder / Lustwälder / vnd lustige Gebirge / da auch die Cedernbäume zum höchsten wachsen / vnd wächst in dieser Insul auch das Kraut Glastum, davon droben mehr gesagt.

Die Insul Fajale ist gleichsam eine wohlversehene Speiskammer von allerley Sachen / so zum Vffenthalt Menschliches Lebens nützlich vnd nöthig sind. Es ist da ein guter Fischfang / vnd gar ein stattliche Viehzucht zu allerhand groß vnd klein Viehe. Die Baumfrüchten aber kommen viel besser in der Insul Pico, da dann sonderlich wächst der Baum Teixo, welcher in den andern Insuln nicht gefunden wirdt: wir haben aber zuvor angedeutet / wie das Holz dieses Baums in so hohem theuren Preys vnd Wehre gehalten werde. Es hat in dieser Insul auch viel Viehe / vnd Weins / so viel als die Einwohner bedürffen / vnd ihnen genug ist. Auch gibts allerley gute Deyffel / sonderlich Pomeranzen / vnd sagt man / daß der Geschmack in dieser Insul viel lieblicher vnd anmühtiger sey / vnd dem Mund angenehmer als sonst anderstwo.

Die Insul Floro, so wol die Blummen Insul heissen mag / hat viel guter Weind / vnd stehet das ganze Erdreich allenthalben fast voller lieblichen Blummen / vnd gutes Grasses vnd Krauts / so sehr dienlich das grosse vnd kleine Viehe darvon zu erhalten vnd zu züchten / darumb dann auch das Fleisch in dieser Insul sehr wolseyl vnd gutes Kauffs ist.

6. Von den Sitten der Insulaner.

Die Einwohner der Insul Tercera sind entweder Portugesen / welche dann die Sitten vnd Lebens Weisheit / Handel vnd Wandel ihres Vaterlands behalten / oder seynd eingeborne Landtsleuthe / diese gleich

wie sie vnder Spanischem Joch vnd Gebiet sind / so behalten sie auch deroselben Sitten vnd Gebräuche. Sie enthaltē sich fast alle der Jagten / mit so fast vngen sonderlichen gemachten Schlusses / Gebrauches der Verbotts / sondern daß wenig Wild vnd vnder Thier des Orths gefunden werden / ohne eine geringe Anzahl Küniglein. Diejenige / welche am ersten in dieser Insul gewohnet / seynd Flandren / oder auß Flandern bürtig gewesen / daher treibt sie mit allein die Sitten vnd ihr Herkommen / daß sie sich der Fläminger oder Niderländer Sitten annehmen / sondern auch holländisch befeiffigen. Die Einwohner der Insul Tercera seynd sonderlich arbeitssam vnd fleissig / verstehen sich wol auß den Acker- vnd Feldbau / ist auch sonderlich ihr Fleiß vnd Mühesamkeit darbey vnd darauf zu verspüren / daß sie Weinberge auß die spitzige harte Erdfelsen pflanzen / wiewol dasselbige fast vnmöglich seynet. Sie haben eine Gewohnheit / die Früchte / welche sich sonst länger nicht als vber Jahrfrist hält / auß einen Monat vier oder fünff mit sonderlichem großem Fleiß vnder der Erden zu erhalten. Alle Bürger der Stadt Praja haben eine grosse gewaltige Erpffen die Höle vnder der Erden / mit einem gar engen Loch vnd Eingang / daß auß einmal mehr nicht dann ein einziger Mensch gleichsam als in einen Brunnen dahinein kriechen kan / darein verbergen sie ihre Früchten / welche sie dann mit seinen gewissen Kennzeichen vnderstehen.

Wann die Erde füruber / thut ein jeglicher sein Weizen oder Früchte in diesen Behälter / vnd wann es gelassen vnd behalten vom Julio an bis auß den Eingang Januarii, da nehmen sie es alle mit einander wider herauß / so gut vnd köstlich als sie es hinein geben vnd verwahrt hatten / wiewol auch deren viel sind die ein mehrers nicht darvon nehmen / als sie vordienlich haben / das vbrige lassen sie länger allda verwahrt liegen. Wann es dieselbige Zeit vber allda gelegen vber der Erden / so verwahren sie es hernach in Kisten / vnd dürfen sich im wenigsten nicht befahren / daß Wärme darinnen wachsen möchten. Die Ackerleut haben den Gebrauch / daß sie denen Ochsen / damit sie pflügen / die sie im Pflug zusammen spannen / sonderliche Stimmen geben (welches auch in Teutschlandt an etlichen Orten der Gebrauch ist.) Wann nun die Ochsen mit solchen Stimmen genennet werden / erkennen sie bald die Stimme vnd Geheiß ihres Herren oder Weisers.

Es hat gar viel Schreiner vnd Truhnenmacher in diesen Orten / vmb des allerhöchsten Holzes willen / dessen allhie gar die Menge vnd Oberfluß ist / doch haben sie noch lange solche Kunst / Geschicklichkeit / vnd Wissenschaft nicht / zierliche Hölzerne Tische / Kisten / Laden vnd Kasten zumachen / wie die Teutschens sonderlich in der weitberühmbten Stadt Nürnberg. Die zu Tercera befeiffigen sich sonderlich vnd vor andern das Kraut Icaris oder Glasto zu pflanzen: Vnd die zu S. Maria jrdische Gefässe zumachen vnd zu labern / auß dem Radt oder auß der Scheiben.

Von ihrem Reichthumb vnd Gütern.

Der vornämste Handel in der Insul Tercera geschicht mit dem Kraut Icaris oder Glasto: dann deswegen treiben die Engelländer / Schottländer / Franzosen vnd andere

hieber mit Schiffen vnd bringen ihre Wahren / vmb welche sie dann das Kraut Glasto eintauschen / nicht ohne beyderseits guten grossen Vortheil vnd Gewinnste. Es machen ihnen auch die in der Insel einen guten Gewinn mit den Canarien Vögeln / deren an diesen Orten eine grosse Menge / vnd seynd bey den Anständigen in hohem Werth vnd Würden. So werden auch die Ochsen / welche in diesen Inseln viel grösser vnd schöner seynd / als in gangem Europa, gar hoch vnd thewer verkauft. Dazzu kompt auch noch das Gold / so sie auß den vnderschiedenen Hölzern beschaffen erlösen / welche zwar bey ihnen gering / aber von den Spaniern sehr begierig aufgekauft / thewer bezahlt vnd weit hinweg in frembde Lande geföhret werden. Soudien ligt die Insel Tercera also / daß die Schiffe / so auß West. Indien widerkommen / gar süglich die anlanden vnd anbruchen können / welche sich auch an diesem Ort mit allerley Nothdurfft auß die künfftige Reys versehen vnd außstaffieren können / vnd hinwiderumb ihre Güter da einbringen / daß dannhero die Insel nicht ein geringer Reichthumb zuwachst. Das haben sie aber sonderlich böses / daß die Englische Meer Räuber immer für vnd für vmb diese Inseln herum vagieren vnd streyffen / vnd den Spanischen Schiffen auß den Dienst warten / vnd nachstellen / ob sie dieselbige erschuppen / vnd vmb das Indische Gold bringen mögen. Vor diesen streyffenden Votten fürchten sich gar viel Schiff vñ Schiffleute / daß sie deswegen vor diesen Inseln vor bey Schiffen / den Meer Räubern zuentziehen gedencken vnd den guten Insulanern einen statlichen Nutzen / Vortheil / vnd Gewinn also entstehen.

An die Insel Fajale kommen die Engländer am fleißigsten vnd öftersten / dann sie wissen / daß allezeit durch das ganze Jahr durch vnd durch des Krauts Glasto die Menge allda gefunden wird. Die in den Inseln Coruo vnd Floro seynd fast die ärmste Einwohner aller solcher Inseln / vnd verderben sie vmb so viel desto mehr die Engländische vnd Niederländische Raubschiff / die allezeit für vnd für hier gleichsam auß der Wart ligen.

7. Von Macht / Gewalt vnd Vermögen dieser Inseln.

Es ist die Insel Tercera von Natur wol verwarret mit hohen Klippen vnd Felsen / damit die Natur gleichsam eine natürliche Mauer rings drumm hergeföhret / neben deme / daß an etlichen Orten auch auß die Felsen vnd hohe Spitzen der Berge selbst noch Schösser vnd Castellen erbauet. Die Stadt Angra hat starcke feste Mawren. Vnten an dem Berg Bresilio ist eine Vestung / vnd gegen ober / wie obgemeldet / eine gleich also / zur Verwahrung des Meerhaffens / vnd zuverwehren / daß kein Schiff ohne ihren Willen auß / oder einkommen kan. In dieser Stadt hat der König von Hispanien allezeit eine Guarnison oder Besatzung von vierzehnen Fähnlein Fußknechten oder Soldaten / die waren hiebvor Portugesen / seunder aber seynd es Spanier / haben auch einen Spanischen Commandanten. Dabey aber das nicht zuvergessen / daß ob wol diese Soldaten in einer stetswehrenden Besatzung auß den Schlössern / Castellen. vnd Vestungen ligen /

Das Erste Buch.

so seynd sie doch den Einwohnern keines Weges beschwerlich / daß den Soldaten ohne sonderbare Verlaubniß ihres Capitains nicht verlaubt auß der Vestung zu gehen / oder auß dem Landt herum zu terminieren oder zu spaceren. Derwegen man frey durch die ganze Inseln wandern kan. In der Stadt Ponta Delgada ligt ein Fähnlein Spanischer Soldaten zur Besatzung. In der Insel Santa Maria ist gar keine Guarnison / dann die weil sie allenthalben von Felsen vnd Klippen beschlossen / wird es für eine Vnnoth erachtet / eine Besatzung dahin zu legen. In der Insel Gratiola seynd wenig Soldaten / die weil die Einwohner für zu arm vnd vnvermögend geschetzt werden / als daß sie eine starcke Besatzung sollen vnderhalten können. Dorta eine Stadt in der Insel Fajale hat ein starckes vnd festes Castell / als aber die Bürger sich einmahl vber die schwere Vnkosten beklaget / die sie auß die Soldaten wenden müsten / zu gleich auch vber die Bosheit vnd Muthwillen / vnd Drangsal der Soldaten selbst / vnd verheissen / die Stadt durch sich selbst mit eigener Macht zu defendieren vnd zu erhalten / ist ihnen die Besatzung entnommen / vnd von dannen abgeföhret worden. Als aber nachgehends der Englische Gubernator auß Cumbria da die Bürger in einem geringen Treffen vberwunden / vnd die Insel einbekommen / hat er das Castell verstöhrer / die Stücke in das Meer versencket / vnd die Schiffe hinweg geföhret / die daselbst lagen / als ist ihnen widerumb eine Besatzung auß erlegt worden.

Von der Regierung.

8.

Die weil die Stadt Angra die Hauptstadt ist in allen diesen Inseln / darumb wohnet auch der Königlische Statthalter allda vnd hat da seinen Richtstuhl / vnd spricht da Justiz vnd Rechte mit grossem vnd allerdinges Königlischen Ansehen. Kein Frembder darff diese Insel vmbgehen oder vmbschiffen / dann er wird darfür geacht / als ob er die Insel außkundt / schaffen wolle / wie sie möchte angegriffen werden : es darff auch kein Frembder mit keinem Ross herum spaceren reiten. Es ist hiebvor so hart gehalten worden / daß auch den Kauffleuten verboten gewesen / daß sie auch von dem Kauffhaus (oder dem Ort / da der Kauffschlag geschicht / vnd die Wahren verkauft vnd erkaufft / außgelegt vnd eingenommen werden) nicht weit herum spaceren dürffen. Es war aber dazzu vnd zu dem Ende eine sonderbare grosse Gassen zu Angra benahmet / auß welcher die Fremden vnd Außländischen nicht gehen dürffen / sie weren dann Wegfertig / daß sie gar abrensen / vnd von dannen ziehen wolten. Doch haben sie heutiges Tags eine grössere Freyheit / daß sie in der Stadt vnd in der Insel hin vnd wider vmbher gehen dürffen / doch nicht vmb die Insel.

Von der Religion.

Man weiß vnd höret an diesen Orten ganz anders / als von der Römischen Catholischen Religion. In der Stadt Angra ist ein Erzbischofflicher Sitz vnd eine Haupt Kirche.

¶ ¶ ¶ Von